

BENJAMIN JAWORSKYJ



Urlaubsfotos

NACH REZEPT



50 FOTO-
IDEEEN
FÜR DEINE
NÄCHSTE
REISE



humboldt

INHALT

Vorwort	6
Vor und während der Reise	8
Brauche ich das wirklich?	9
Richtig packen	10
Sicherheit auf Reisen	16
Kamera-Crashkurs	18
Blende	19
Verschlusszeit	19
ISO	20
Kameramodi	21
Fokus	22
Brennweite	22
Urlaubsfotos nach Rezept	23
So funktioniert's	24
1. Kleiner Mensch in Landschaft	27
2. Langzeitbelichtung im Cabrio	31
3. Autospiegel-Selfie	35
4. Polaroid-Rahmen	37
5. Exotische Pflanzen	41
6. Follow me	45
7. Füße an Klippe	49
8. Füße im Sand	53
9. Hauseingänge	55

10. In der Kirche	59
11. Riese am Strand	63
12. Echtes Polaroid	67
13. Schrift im Sand	71
14. Selbstporträt	75
15. Sonnenbrille im Sand	79
16. Unterwasserfotos	81
17. Unterwasserselfie	87
18. Über- und Unterwasseraufnahmen	91
19. Unterwasserfoto mit Blitz	97
20. Haare im Wasserbogen	103
21. Spiel mit der Wasserbombe	105
22. Schwebender Mensch	109
23. Wunderkerze am Meer	113
24. Leuchtender Drink	117
25. Gruppenbild	119
26. Vor Sehenswürdigkeiten	123
27. Sehenswürdigkeit mit Teleobjektiv	127
28. Straßenschilder	131
29. Polfilter – Deep Blue Sky	135
30. Straße mit Landschaft	139
31. Auf dem Markt	143
32. Wilde Tiere	147

33. Aus dem Auto	153
34. Aus dem Flugzeug	157
35. Panorama erstellen	161
36. Panorama zusammenfügen	167
37. Auf dem Friedhof	171
38. Porträt bei Sonnenuntergang	175
39. Fremde Menschen fotografieren	179
40. Essen fotografieren	183
41. Sonnenuntergang mit Teleobjektiv	187
42. Flaggen	191
43. Stege und Brücken	193
44. First Person	199
45. Traditionen und Bräuche	203
46. Silhouette im Sonnenuntergang	207
47. Skyline-Bilder	211
48. Sternenhimmel	215
49. Actionfotos	221
50. Im Zoo	225

Nach der Reise

228

Danke!

231

VORWORT

Willkommen in diesem Buch – und schön, dass du dich für meinen dritten Teil aus der Serie „Fotos nach Rezept“ entschieden hast. Wie der Titel schon erahnen lässt, geht es diesmal um das Thema Fotografieren auf Reisen.

Ich selbst bin für meine Fotos in den vergangenen Jahren knapp sechs Monate jedes Jahr in der Welt unterwegs gewesen und habe dabei viel gelernt und gesehen, das ich mit dir in diesem Buch teilen möchte.

Natürlich ist jede Reise anders, und es ist schwer zu sagen: „Mach das Bild so und so und wende das dann sowohl am Strand in der Karibik als auch in Spitzbergen bei eisigen Temperaturen und ohne Sandstrand an ...“

Das Buch soll dir als Inspiration dienen, es soll dir helfen, Motive bewusst zu sehen und vielleicht auch einfach mal etwas auszuprobieren. Genau wie bei einem Kochbuch. Da blättert man auch durch die Seiten und denkt sich: Dieses oder jenes sieht interessant aus, das muss ich mal ausprobieren. Oder vielleicht reizt auch eine bestimmte Zutat oder ein Thema.

Im Gegensatz zu den anderen beiden Teilen – „Fotos nach Rezept“ und „Fotos nach Rezept 2 – Fotografieren mit Blitz“ – habe ich mich in diesem Teil entschieden, nicht ausschließlich Einsteigerequipment zu benutzen, sondern auch mal ein anderes Objektiv oder Spezialzubehör.

Dies soll dir keinesfalls vermitteln, dass es nicht auch anders oder günstiger möglich ist, das gleiche oder ein ähnliches Bild zu foto-

grafieren. Es soll dir vielmehr zeigen, wie ich als Profi mein Equipment auswähle und warum ich was genau nutze.

Mit Voranschreiten der Technik ändern sich viele Dinge und natürlich auch Trends. Die Kameras werden immer kleiner und besser, sodass ich gestehen muss, ab und an auch zum Smartphone zu greifen, statt die große Kamera auszupacken. Obwohl ich sie eigentlich dabei habe. Absurd? Irgendwie schon, aber die kleinen Teile in unserer Hosentasche können mittlerweile verdammt viel. Deshalb habe ich in fast jedem Fotorezept einen Fototipp speziell für die Umsetzung mit dem Smartphone ergänzt.

Denn wie jeder weiß:

„Die beste Kamera ist die, die du dabei hast!“

Du kannst jetzt direkt zu den Rezepten springen und dir Inspiration aus 50 Bildern und Fotoideen für deine nächste Reise holen – oder das Buch chronologisch lesen und dir erst mal die nächsten Kapitel über die Vorbereitung, das richtige Packen und Sicherheit für dich und dein Equipment anschauen.

So oder so wünsche ich dir viel Spaß mit diesem Buch, das hoffentlich bei deiner nächsten Reise einen Platz in deinem Koffer findet, mit dir um die Welt reisen und dir einige tolle Bilder und Erlebnisse bescheren wird.

BEN
☺

VOR UND WÄHREND DER REISE

Vor dem Trip solltest du dir genau überlegen, was du eigentlich vor Ort machen willst. Vor allem, wenn du in erster Linie wirklich gute Bilder fotografieren willst. Je nachdem was dich vor Ort erwartet, solltest du deine Auswahl für dein Gepäck treffen. Und auch auf der Reise gibt es einiges zu beachten.



Brauche ich das wirklich?

Willst du in den Bergen nur mit Zelt Wandern gehen? Dann wirst du sicherlich auf ein schweres Stativ und ggf. einen Laptop verzichten wollen. Das Unterwassergehäuse brauchst du in den Alpen sicherlich ebenso wenig. Vielleicht nimmst du auch nicht den kompletten Fotorucksack mit, sondern nur eine kleine Tasche? Willst du in der Nacht fotografieren oder nur am Tag? Willst du Tiere fotografieren?

Die eierlegende Wollmilchsau gibt es leider nicht, auch nicht in der Fotografie. Alles hat seinen Preis, sei es bei Gewicht und Größe oder tatsächlich in puncto Kosten.

Nicht selten kauft man sich vor einer Reise Fotozubehör, Objektive usw. Man will ja auf jede Eventualität vorbereitet sein. Aber brauche ich das alles wirklich?

Auch ich war schon oft an dem Punkt, an dem ich dachte: „Brauche ich das große 300 mm 2.8 unbedingt – oder nehme ich lieber das 70–200 mm 4.0?“ „Nehme ich das Unterwassergehäuse mit oder reicht auch die Actioncam?“

Ich hab sogar schon mal bei einem Trip überlegt: „Ich fotografiere alles nur in JPG. Die RAW-Bilder brauche ich am Ende eh nicht. Sieht doch auch so gut aus ...“ Für mich ist diese Rechnung leider nicht aufgegangen. Heute bereue ich, dass ich den ganzen Trip nur JPGs fotografiert habe und manche Bilder davon heute, einige Jahre später, nicht optimal (nach-)bearbeiten kann.

Ich bereue, dass ich nicht das cremige Bokeh des 300-mm-2.8-Objektivs genommen habe und dafür das 70–200 mm 4.0 dabei hatte. Das Bild musste ich zudem stark beschneiden, weil mir 100 mm Brennweite fehlten.

Auf der anderen Seite gab es auch schon oft den Moment, dass ich nach einem Trip wiederkam und weder das extra Objektiv noch das

andere Zubehör, welches ich zusätzlich eingepackt hatte, benutzt, aber trotzdem mitgeschleppt hatte.

Was ich damit sagen will: Du weißt nie genau, was dich erwartet. Aber je besser du vorbereitet bist, desto leichter wird es dir vor Ort fallen.

Lieber packst du etwas mehr ein, das du später nicht benutzt, als die Möglichkeit zu haben, das Foto machen zu können, aber das benötigte Werkzeug zu Hause liegengelassen zu haben.

Hierzu fällt mir ein Spruch ein, bei dem es zwar ums Sprechen vor Menschen bei einem Auftritt geht, der es aber trotzdem gut trifft: „Lieber bist du gut vorbereitet und bekommst nicht die Chance zu sprechen, als die Chance zu bekommen und nicht vorbereitet zu sein.“

Sicherlich gibt es auch Trips, da nehme ich nur eine Kamera und ein Objektiv mit. Das kann die Kreativität sogar fördern. Irgendwann kommt aber immer der Punkt, an dem ich mir denke: „Hätte ich mal doch ...“

Das muss bei dir natürlich absolut nicht der Fall sein, aber wenn der Moment kommt, dann erinnere dich an dieses Kapitel!

Richtig packen

So viel Kram, so wenig Platz! In diesem Abschnitt möchte ich mit dir meine Erfahrungen mit dem Packen teilen. Ich reise meistens mit einem Gepäckstück, das ich am Flughafen aufgeben, und einem Handgepäckstück.

Mein Aufgabepäck ist eine große Reisetasche, kein Koffer. Das hat den Vorteil, dass ich hier alles reinbekomme, egal wie viel es auch ist, da die Tasche „dehnbar“ ist. Ein Hartschalenkoffer ist in seinen Dimensionen immer beschränkt und lässt sich nicht breiter ziehen. Zudem muss meine Tasche groß genug sein, um eines oder mehrere Stative zu verstauen. Ich nutze hier eine große Tasche, die unten einen

festen Boden mit Rollen und einen Handgriff hat, aber oben wie eine Sport- oder Reisetasche flexibel ist.



Richtig packen für die nächste Reise: Was brauche ich – was brauche ich nicht?

Was kommt ins Aufgabegepäck?

Hier packe ich alles rein, was nicht zerbrechlich oder übermäßig wertvoll ist.

Dazu zählen (außer Bekleidung und Hygieneartikeln):

- Stativ
- Steckdosenadapter, je nach Land
- Mehrfachsteckdose (deutscher Anschluss)

1. KLEINER MENSCH IN LANDSCHAFT

Werkzeuge

- Kamera
- Weitwinkelobjektiv, z. B. 11–16 mm APS-C oder 16–35 mm Vollformat



Zutaten

- weite Landschaft, z. B. Bergpanorama, See, Meer
- zweite Person
- Kante oder Ecke einer Klippe

Zubereitung

Damit dieses Rezept seine volle Wirkung entfaltet, brauchst du zuerst eine Landschaft, die dich schon für sich umhaut. Ein episches Bergpanorama eignet sich hier hervorragend, aber auch ein stiller See oder das Meer funktionieren gut. Schau, ob und wo du eine Klippe, einen Vorsprung oder sonst etwas findest, auf dem du eine zweite Person positionieren kannst.

Achtung: Riskiere für dein Foto nicht dein oder das Leben einer anderen Person. Achte auf rutschige Untergründe, Windböen und sonstige Gefahren. Wenn Warnschilder vorhanden sind, auf denen „Betreten verboten“ steht, weil die Klippe brüchig ist, halte dich daran. Die Fotos, die du siehst, sehen zwar spektakulär aus, aber oft steht die Person noch einen Meter vom Abgrund entfernt, und ich spiele zusätzlich mit der Perspektive. Wenn du fotografierst, schaue immer wieder auf den Boden zu deinen Füßen, wenn du dich bewegst, und laufe nicht rückwärts, bevor du dir nicht sicher bist, dass du noch weiter laufen kannst.



Sony 7RM2 | 23 mm | f7,1 | 1/100 s | ISO 1000

Achte darauf, deine Hilfsperson nicht zu nah an der Kamera zu positionieren. Je kleiner sie später im Bild zu sehen ist, desto besser. Am besten verdeckt nichts im Hintergrund die Silhouette der Person, wie z. B. Bäume oder andere Klippen. Gehe mit deiner Perspektive ein bisschen Richtung Boden, damit dein Model weiter Richtung Himmel rutscht. Du kannst ein Stativ benutzen, aber meistens reicht es, aus der Hand zu fotografieren.

Ich nutze für die Bildaufteilung häufig das Gitternetz meiner Kamera (falls du nicht weißt, wie man das einstellt, schau in die Bedienungsanleitung deiner Kamera) und positioniere die Person auf der linken oder rechten vertikalen Linie.



Das Gitternetz hilft dir beim Bildaufbau, auch beim Smartphone.

Psychologischer Nebeneffekt der kleinen Person im Bild ist, dass man nun Größenrelationen darstellen kann. Eine kleine Person neben einem Wasserfall zeigt, dass der Wasserfall sehr groß sein muss. Ohne die Person ist es einfach nur ein Wasserfall, und das Auge weiß nicht, ob dieser nun besonders groß oder einfach klein ist.

SMARTPHONE-TIPP



Auch ein Smartphone hat oft ein Gitternetz. Je nach Modell kannst du es über das Menü aktivieren. Wenn du verschiedene Optionen hast, dann nimm das 3 x 3-Gitter. Das wird dir nicht nur für dieses Rezept helfen, dein Bild zu gestalten.

5. EXOTISCHE PFLANZEN

Werkzeuge

- Kamera
- offenblendiges Objektiv,
z. B. 50 mm 1.8 oder 35 mm 1.4



Zutaten

- exotische Pflanze, am besten Blüten
- direktes Sonnenlicht

Zubereitung

Wer in anderen Ländern mit einem anderen Klima unterwegs ist, der entdeckt oft tolle exotische Pflanzen. Auf den Urlaubsfotos dürfen diese natürlich nicht fehlen. Aber wie fotografiert man sie am besten?

Ich nutze hierfür meistens eine Festbrennweite mit sehr offener Blende. Dadurch verschwimmt der Hintergrund, und die Farbe der Blüte kommt besser zu Geltung.



Die offene Blende bringt's: Ein unscharfer Hintergrund lässt die Blüten besser wirken.

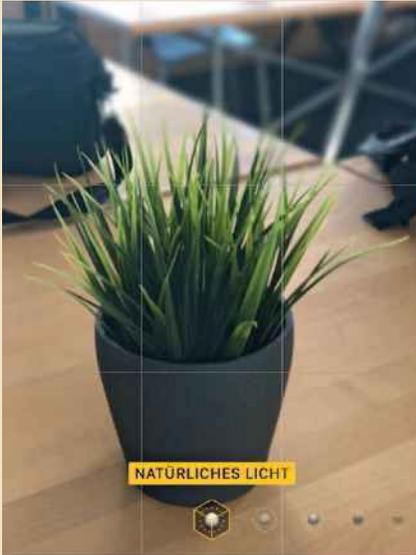
Gehe dafür in den manuellen Modus der Kamera oder in die Zeitautomatik und stelle die Blende auf den kleinstmöglichen Wert (z. B. f1,2, f1,4, f1,8 etc.). Je nach Pflanze versuche ich nun entweder, meine Perspektive seitlich zu wählen und viel Unschärfe in den entfernten Hintergrund zu bekommen oder direkt von oben zu fotografieren und weniger Unschärfe, dafür einen interessanten Verlauf in Richtung grüne Blätter der Pflanze zu bekommen. Der Farbkontrast Grün – Rot z. B. wirkt immer sehr schön und bietet sich perfekt als Hintergrundbild für Computer oder Smartphone an.

Ich fokussiere meistens manuell, solltest du aber lieber den Autofokus nutzen, dann verstelle dir die Fokuspunkte so, dass der Punkt, mit dem du „zielst“, der Punkt ist, der auf die Blüte zeigt. Sonst wird die Schärfe nie dort sein, wo du eigentlich möchtest.



Jede Farbkombi wirkt anders – achte auf gute Kontraste.

SMARTPHONE-TIPP



Willst du mit deinem Smartphone auch einen unscharfen Hintergrund bei exotischen Pflanzen, dann klappt das, indem du ganz nah ran gehst. Und mit ganz nah meine ich wirklich gaaaaanz nah. Oder du nimmst den Porträtmodus, den viele moderne Smartphones haben. Dieser simuliert dir Unschärfe im Hintergrund und sorgt für eine schöne Freistellung.

16. UNTERWASSERFOTOS

Werkzeuge

- Kamera
- Weitwinkelobjektiv
- Unterwassergehäuse



Zutaten

- Meer oder See mit guter Unterwassersicht
- Sonnenschein
- Taucherbrille
- Flossen
- Schnorchel
- ggf. Neoprenanzug
- ggf. Tauchequipment (Tauchschein nötig)

Zubereitung

Unter Wasser wartet eine ganz andere Welt auf dich, als du sie von über der Wasseroberfläche kennst. Hier funktioniert alles anders. Du kannst hier nur überleben, wenn du Sauerstoff von oben mitnimmst. Sei es, indem du die Luft anhältst, du einen Schnorchel benutzt oder eine Sauerstoffflasche dabei hast. Du musst dich dabei wohlfühlen, deinen Kopf unter Wasser zu tauchen, und dich sicher fühlen, auch wenn du keinen Boden unter den Füßen spürst.

Um unter Wasser fotografieren zu können, musst du tatsächlich erst einmal fähig sein zu überleben. Denn Wasser kann, so schön erfrischend es auch ist, lebensgefährlich sein. Bevor es unter Wasser geht, musst du dich – und deine Kamera – gut vorbereiten. Ein wasserfestes Gehäuse ist Pflicht, um die sie vor Wasser zu schützen. Ich habe angefangen mit einem einfachen „Plastikbeutel“ von der Firma Ewa-Marine.

Dabei handelt es sich wortwörtlich um einen Beutel aus dickem Plastik mit einer Plexiglasscheibe vorne. Hier liegt später das Objektiv an.

Der Nachteil: Wenn die Kamera hier einmal drinsteckt, kannst du nicht mehr viel bedienen. Du musst dir also vorher überlegen, was du fotografierst und was du einstellst. Klingt kompliziert, ist aber eigentlich simpel. Da du, wenn du nicht tauchst, nur an der Wasseroberfläche schwimmst, ist es hier relativ hell, und das Licht ändert sich nicht. Ich empfehle dir erst mal, vormittags und mittags ins Wasser zu gehen, wenn die Sonne hoch steht und du viel Licht hast. Die Kamera stelle ich auf den manuellen Modus ein, bevor ich sie ins Gehäuse packe. Ich wähle Blende f8, 1/200 s und passe den ISO je nach Helligkeit an.

Am besten stellst du die Kamera sogar auf ISO-Automatik. Die Kamera erhöht nun automatisch den ISO-Wert, wenn es dunkler wird. Achte aber darauf, nicht zu hell zu belichten, und schließe ggf. die Blende bei sehr starkem Licht noch ein wenig. Bedenke aber, dass es unter Wasser einen Tick dunkler ist als über der Wasseroberfläche. Hier gilt wirklich „learning by doing“ und viel Ausprobieren. Den Fokus stelle ich entweder auf Autofokus oder auf manuellen Fokus mit Distanz zwei Meter. Damit habe ich die besten Erfahrungen gemacht.

Bevor es ins Wasser geht, überprüfe, dass alles dicht ist. Checke das am besten schon einen Tag vorher ohne Kamera und mit einem Stück Klopapier oder Taschentuch im Gehäuse. Bleibt hier alles trocken, dann funktioniert es einwandfrei. Achte auch darauf, dass die Verschlüsse immer sauber und keine Haare oder Sandkörner dazwischengeklebmt sind, wenn du dein Gehäuse schließt.

In geringer Tiefe ist das Ganze tatsächlich wenig gefährlich, denn hier ist der Wasserdruck niedrig (mehr dazu im Kapitel „19. Unterwasserfotografie mit Blitz“). Der Vorteil beim Unterwasserfotografieren kurz unter der Wasseroberfläche (und ein bis zwei Meter darunter) besteht

darin, dass du noch alle Farben sehen kannst. Das wird weiter unten viel komplizierter. Die gehen nämlich bei zunehmender Tiefe verloren. Je nach Location kannst du also schon beim Schnorcheln wirklich tolle Bilder machen.

Hast du alles auf einwandfreie Funktion gecheckt und auch die Einstellungen getätigt, achte darauf, dass du an einer Stelle ins Wasser gehst, an der du stehen kannst. Ist das nicht der Fall, lass dir die Kamera mit Gehäuse oder Beutel reichen. Ich springe nie mit der Kamera ins Wasser. Hab keine Angst: Durch die Luft im Beutel oder Gehäuse schwimmt die Kamera an der Wasseroberfläche. Das gibt dir vor allem am Anfang Sicherheit, weil sie nicht einfach verloren gehen kann. Trotzdem nutze ich eine Handschlaufe um mein rechtes Handgelenk als zusätzliche Sicherung.



Wenn du relativ dicht unter der Wasseroberfläche bleibst, bekommst du schöne Farben aufs Foto. Je tiefer du tauchst, desto dunkler wird es – dann geht es nicht mehr ohne zusätzliches Equipment.

Sony 7R | 28 mm |
f8 | 1/200 s | ISO 200

26. VOR SEHENS- WÜRDIGKEITEN

Werkzeuge

- Kamera
- Weitwinkelobjektiv, z. B. 11–16 mm APS-C oder 16–35 mm Vollformat



Zutaten

- Person
- Sehenswürdigkeit
- Tageslicht

Zubereitung

Städtetrips sind ein tolles Erlebnis, und früher oder später wirst du vor einer Sehenswürdigkeit stehen, vor der du deine Begleitung fotografieren willst. Du nimmst die Kamera heraus und machst ein Bild, aber der Hintergrund ist irgendwie immer unscharf. Du fokussierst neu – und jetzt ist die Person unscharf. Wie bekommt man es hin, dass sowohl die Sehenswürdigkeit als auch deine Begleitung voll im Fokus sind? Ganz einfach mit diesem Rezept.

Ist deine Brennweite zu lang, wird irgendwas immer unscharf. Das ist physikalisch nicht anders machbar und möchte man oft ja auch genau so haben. Hier aber nicht. Du nimmst deine Kamera und zoomst bei deinem Objektiv (sofern möglich) in den Weitwinkel. Hast du ein Weitwinkelobjektiv drauf, umso besser.

Wechsle in den manuellen Modus oder die Zeitautomatik und stelle die Blende auf einen Wert zwischen $f8$ und $f13$. Am besten bist du tagsüber unterwegs und hast viel Licht zur Verfügung. Stelle den ISO auf 100 und passe die Verschlusszeit so an, dass du nicht verwackelst. Ist es ein bewölkter Tag und geht deine Verschlusszeit unter $1/50$ s, dann erhöhe den ISO, um das Bild heller zu gestalten.

Versuche wenn möglich ein bisschen Abstand zur Person, die du fotografierst, zu bekommen. Beschneiden kannst du das Bild immer noch. Vorteil: Durch den Abstand bekommst du weniger Unschärfe ins Bild, und eine große Sehenswürdigkeit passt komplett aufs Bild.

Du kannst nun immer noch Unschärfe hinzufügen, obwohl Person und Sehenswürdigkeit im Fokus stehen. Nämlich über deinen Vordergrund. Hier eignen sich schöne Blüten, an die du ganz nah mit der Linse gehst.



Wenn du die Person, die du fotografierst, auf die Sehenswürdigkeit schauen lässt, lenkst du damit automatisch den Blick des Betrachters.

SMARTPHONE-TIPP

Mit dem Smartphone hast du hier wenig Probleme, da die Rückkamera meistens eine Weitwinkellinse verbaut hat und durch den kleinen Sensor wenig Unschärfe produziert. Willst du mehr aufs Bild bekommen, kannst du einen zusätzlichen Weitwinkelaufsatz hinzunehmen.



Unscharfe Blumen bringen Farbe ins Bild und lenken den Blick des Betrachters.

32. WILDE TIERE

Werkzeuge

- Kamera
- Teleobjektiv
- optional: Telekonverter
- optional: Einbein oder Stativ
- optional: zweite Kamera mit kürzerer Brennweite



Zutaten

- Safaritour
- Wildlife
- Tageslicht

Zubereitung

Über Wildlife-Fotografie könnte man ein ganzes eigenes Buch schreiben. Ich beschränke mich in diesem Rezept deshalb auf eine typische Safaritour, die man auf Reisen macht. Meistens sind diese Touren so aufgebaut, dass man nach Sonnenaufgang erst in einen Park (Nationalpark oder Privatgelände) kommt und dann mit einem Jeep mit Guide und anderen Personen durch die Landschaft gefahren wird.

Nachteil bei solchen Touren ist, dass Tiere häufig tagsüber schlafen und eher morgens und abends aktiv sind. Je nach Größe des Fahrzeuges kann man links und rechts aus dem Fahrzeug heraus fotografieren, wenn es aber sehr groß oder voll besetzt ist, auch nur auf einer Seite. Wo man sitzt, ist im Grunde egal, da es sowieso Zufall sein wird, wo Tiere auftauchen. Ich frage trotzdem den Guide immer, welche Seite er empfehlen kann.

Ich nutze für Wildlife eine sehr lange Brennweite und meistens noch eine zweite Kamera mit kürzerer Brennweite. Häufige Kombi bei mir ist z. B. Vollformatkamera mit 300-mm-2.8-Objektiv, dazu ein Telekonverter, um auf 600 mm 5.6 zu kommen. Ein Telekonverter wird zwischen Objektiv und Kamera geschraubt und verdoppelt (oder verändert um Faktor 1,4x) die Brennweite, aber auch die maximale offene Blende. Es gibt minimale Qualitätsverluste, aber das ist verkraftbar, denn ein 600-mm-5.6-Objektiv ist sehr teuer. Es gibt von verschiedenen Herstellern ein 150–600 mm-5.6–6.3-Objektiv, das ist auch ein gutes Objektiv. Hier fehlt mir aber die 2.8, weshalb ich lieber meine Kombination nutze.

Warum nun so lange Brennweiten? Tiere, vor allem wilde, sind häufig weit weg. Um diese nah draufzubekommen, brauchst du viel Brennweite. Ist das Tier dann doch näher, nehme ich meine andere Kamera mit z. B. 70–200 mm oder sogar 16–35 mm.

Damit du mit einer langen Brennweite scharfe Bilder hinbekommst, ist es wichtig, dass deine Verschlusszeit schnell genug ist. Als Faustregel gilt hier: Kehrwert der Brennweite am besten mal 2.

Beispiel:

600 mm Objektiv = $1/600$ s Verschlusszeit $\cdot 2 = 1/1200$ s Verschlusszeit

Mit $1/1200$ s Verschlusszeit und 600 mm Brennweite hast du also keine Probleme, verwacklungsfreie Bilder aus der Hand zu fotografieren.

Der Bildstabilisator kann Verwacklungen noch ein bisschen kompensieren, und auch der Einsatz eines Einbeinstativs oder einfacher noch eines normalen Stativs mit nur einem ausgefahrenen Bein bietet sich hier zusätzlich an, wenn deine Verschlusszeit mal langsamer sein muss.

Ich probiere, Tiere aber immer mit einer schnelleren Verschlusszeit zu fotografieren, da schnelle Bewegungen (rennen, fliegen, springen) sonst auch anfangen zu verwischen.

Typische Einstellungen sind z. B. bei 600 mm: 1/1200, f5,6, ISO-Automatik. Die ISO-Automatik kannst du auch begrenzen, indem du einstellst, dass der Maximalwert nicht über ISO 6400 oder ISO 12.800 geht. So gehst du sicher, dass das Bild nicht zu stark rauscht und deine Bilder trotzdem nicht zu dunkel werden.



Sony 6000 | 600 mm | f5,6 | 1/640 s | ISO 2500

Solange die Sonne scheint und du tagsüber mit starkem Licht fotografierst, hast du keine Probleme. Sobald Tiere aber im Schatten sind oder du bei Sonnenauf- und -untergang oder sogar in der Dämmerung fotografierst, wird es knifflig. Hier sind hohe ISO-Werte und ein Spiel zwischen Stativ, Bildstabilisator und Verschlusszeit essenziell.

48. STERNENHIMMEL

Werkzeuge

- Kamera
- Weitwinkelobjektiv mit Offenblende, min. f2,8
- Stativ



Zutaten

- kein Mond am Himmel
- freie Sicht
- gutes Wetter

Zubereitung

Oft kommt einem auf Reisen der Sternenhimmel in der Nacht noch näher vor als zu Hause. Dieses gigantische Spektakel mit Millionen von leuchtenden Punkten hoch oben möchte man natürlich auch mit seiner Kamera einfangen.

Das Geheimnis hinter guten Fotos von Sternen oder sogar Galaxien wie der Milchstraße ist das richtige Zusammenspiel der Kameraeinstellungen, der Kameratechnik und von äußeren Umständen. Grundsätzlich kann man Sterne mit jeder Kamera und jedem Objektiv fotografieren. Unterschiede sieht man in den Details, der Bildqualität und auch der Sichtbarkeit von o.g. Milchstraße oder der Anzahl der Sterne.

Was du für gute Sternefotos brauchst:

1. Dunkle Umgebung

In der Stadt wirst du keine guten Sternefotos machen können. Das Licht der Laternen, der fahrenden Autos, der Häuser, Leuchtreklamen usw. sorgen dafür, dass eine Stadt auch in der Nacht hell ist. Du wirst vielleicht eine Handvoll Sterne oder Planeten am Himmel erkennen können, aber wirklich spektakulär wird das nicht sein.

Man spricht hier auch von Lichtverschmutzung. Als Faustregel kann man sagen: Je mehr Menschen ein Gebiet besiedeln, desto schlechter siehst du die Sterne. Wähle also einen Ort, wo so gut wie keine anderen Lichtquellen vorhanden sind. Eine gute Übersicht bekommst du z. B. auf darksitefinder.com/maps/world.html. Schwarz bedeutet auf der Karte, es ist sehr dunkel, und rot bedeutet, es ist sehr hell.



Sony 7R | 16 mm | f2,8 | 20 s | ISO 10000

2. Gutes Wetter

Schon mal die Sterne bei Regen gesehen? Eher nicht. Eine klare Nacht ohne störende Wolken eignet sich am besten, um Sternenfotos zu machen. Den Wetterbericht solltest du also im Auge behalten.

3. Freie Sicht

Hoch oben auf einem Berg, in der Wüste, auf einer Waldlichtung, auf einem Feld. All das sind gute Orte, um die Sterne zu beobachten und zu fotografieren. Suche dir also eine Stelle, an der du viel Himmel ohne störende Elemente siehst.

4. Kein Mond am Himmel

Das ist deshalb wichtig, weil der Mond durch das Licht der Sonne alles erhellt. Je voller der Mond, desto weniger Sterne siehst du. Die optimale Zeit, um die Milchstraße und viele Sterne zu fotografieren, ist rund um Neumond. Aber auch wenn der Mond am Abend bereits untergeht oder erst morgens aufgeht, sind gute Zeiten. Ich nutze für die Planung der Mondphase die App Photopills (verfügbar für IOS und Android für knapp 10 Euro). Hier kann man jeden Ort auf der Welt zum Planen benutzen, auch weit in die Zukunft. So kann man genau den richtigen Zeitpunkt der Mondphase für seinen Trip abpassen. Eine kostenlose Alternative ist Google, dort einfach nach Mondkalendern suchen (Zeiten variieren aber je nach Standort und abhängig davon, ob man auf der Nord- oder Südhalbkugel ist.)

Wenn du alles richtig geplant hast, das Wetter, der Ort und die Mondphase perfekt sind und du jetzt Millionen von Sternen über deinem Kopf hast, dann nimm deine Kamera und stell sie auf das Stativ. Wähle eine lichtstarke weitwinklige Brennweite, z. B. 16–35 mm 2.8 bzw. 20 mm 1.4 auf Vollformat oder 12 mm 2.0 auf APS-C. Je mehr Licht dein Objektiv durchlässt, desto besser, denn es ist ja stockfinstern, und nur die Sterne leuchten am Himmel.



Canon EOS 6D | 16 mm | f2,8 | 30 s | ISO 3200

Stelle deine Kamera in den manuellen Modus und wähle f2,8 (oder noch offener, wenn möglich), ISO 6400 und 15 s Belichtungszeit. Du kannst auch die Belichtungszeit verlängern und den ISO niedriger setzen.

Für mich sind diese Einstellungen der Wert, mit dem ich immer anfangen und den ich in 99 % meiner Bilder nutze. Ein größerer Sensor (Vollformat) wird mit ISO-Werten bis 12.800 gut umgehen können. Spezialmodelle wie die Sony a7s können ohne Probleme auch bis ISO 80.000 eine gute Bildqualität erreichen. Aber auch APS-C oder Micro-Four-Third-Sensoren können gute Sternbilder produzieren. Teste am besten verschiedene Einstellungen vor Ort und schau sie dir später am Rechner an. Du wirst dann merken, wo bei deiner Kamera die Grenzen sind.

Belichte nicht zu dunkel, sondern eher ein bisschen heller. Du kannst ein RAW-Bild immer in der Bildbearbeitung dunkler ziehen, und das

In 150 Fotos

Stativ 29

Stativ



Für viele Fotografen, die mit der Landschaft ein Stativ eine mühselige Angelegenheit immer mitschleppen und es dauert viel fertig aufgebaut und das Bild gemacht dauert, ist die Landschaftsfotografie für kommt raus aus dem Alltag, kann abse wird entschleunigt.

Für mich gibt es bei der Stativwahl zwei wichtige Punkte – sie machen aus meiner Sicht

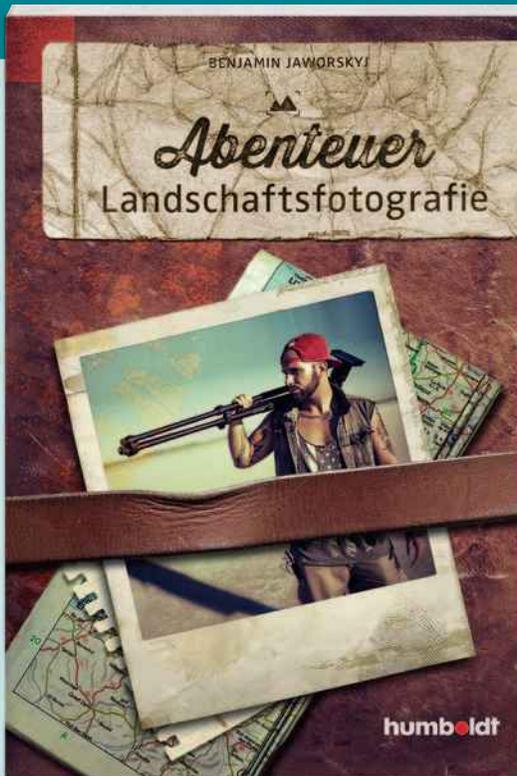
- die Stabilität
- der Kopf

58 Einstellungen



Sony A7R / 16 mm / f2,8 / 30 s / ISO 10000

um die Welt



Stand 2019, Änderungen vorbehalten.

- Der neue Fotoratgeber vom Abenteuerfotograf und Social-Media-Star
- Noch nie wurde Landschaftsfotografie so verständlich erklärt
- Viele Schritt-für-Schritt-Workshops zum Nachmachen, Lernen und zur Inspiration

Benjamin Jaworskyj

Abenteuer Landschaftsfotografie

224 Seiten, ca. 150 Fotos

14,5 x 21,5 cm, Broschur

ISBN 978-3-86910-224-5

€ 26,99 [D]/€ 27,80 [A]

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

WORKSHOPS UND FOTOREISEN

LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE-WORKSHOPS IN DEUTSCHLAND UND DER SCHWEIZ SOWIE FOTOREISEN, Z.B. NACH NORWEGEN, ISLAND, CORNWALL, SCHOTTLAND ODER GRAN CANARIA

WORKSHOPS

Wenn du dich für Landschaftsfotografie interessierst, dann sind die Landschaftsfotografie-Workshops von Benjamin Jaworskyj genau das Richtige für dich. Du begibst dich in einer kleinen Gruppe von maximal 8 Teilnehmern auf die Jagd nach dem perfekten Foto. Ganz nebenbei bekommst du Tipps und Tricks zum Bildaufbau, den Kameraeinstellungen und wie man Landschaftsfotografiefilter richtig benutzt.

FOTOREISEN

RAUS AUS DEM ALLTAG – REIN INS ABENTEUER

Erlebe das Landschaftsfotografie-Abenteuer deines Lebens! Raus aus dem Alltag, raus aus dem gewohnten Rhythmus und einfach nur fotografieren. Die Jaworskyj-Fotoreisen geben dir die Möglichkeit, die spektakulärsten Landschaften zusammen mit anderen Fotobegeisterten zu erkunden. Dein Fotocoach zeigt dir die besten Spots zur besten Zeit und gibt dir Tipps, wie du sie in Szene setzen kannst. An jedem Spot hast du ausreichend Zeit, **DEIN** Foto zu machen, ohne dass dich jemand nervt und schnell weiterwill.



DESTINATIONEN

Norwegen (Lofoten), Island, Schottland (Isle of Skye), England (Cornwall), Gran Canaria - to be continued



WWW.LERNVONBEN.DE



[BJFOTO](#)



[JAWORSKYJ](#)



INFO@LERNVONBEN.DE



[JAWORSKYJPICTURES](#)

[#jaworskyj](#)



— PHOTOGRAPHER'S CLOTHING —



**DIE 5-IN-1-JACKE
FÜR FOTOGRAFEN**

www.haukland.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86910-085-2 (Print)

ISBN 978-3-86910-086-9 (PDF)

ISBN 978-3-86910-373-0 (EPUB)

Der Autor: Benjamin Jaworskyj fotografiert mit und aus Leidenschaft. Mehr als sechs Monate im Jahr ist er für seine Bilder auf Reisen und begeistert mit seinen Erklärvideos Fotofans auf der ganzen Welt. Seine Zuschauer schätzen ihn, weil er kompliziertes Fotografieren unfassbar unterhaltsam und einfach verständlich auf den Punkt bringt.

Originalausgabe

© 2019 humboldt

Eine Marke der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover
www.schluetersche.de
www.humboldt.de

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Dateiwerk GmbH, Nathalie Röseler, Plienig

Covergestaltung: ZERO, München

Coverfoto: Benjamin Jaworskyj; Timothy Edwards; shutterstock: Ozz Design, Kate Aedon, Jacob Lund, guteksk7, Lec Neo, Miaynata

Fotos: Adobe Stock: S. 2–8: kashurin; S. 14: t.paisit, Matthias Stolt, Africa Studio, Myimagine; S. 120: deagreez; S. 121: oneinchpunch; S. 124: moofushi; S. 173: grondetphoto

Satz: PER Medien & Marketing GmbH, Braunschweig

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Der Ratgeber für bessere Urlaubsfotos

Wie entwickle ich coole Bildideen? Wie stelle ich meine Kamera ein? Wie kann ich tolle Fotos mit dem Smartphone machen? Fotografie-Star Benjamin Jaworskyj erklärt verständlich, wie großartige Urlaubsfotos entstehen. Die wertvollen Tipps und Beispiele sorgen für reichlich Inspiration auf deinen kommenden Reisen: Der perfekte Ratgeber für alle, die einfach kreative und bessere Urlaubsfotos machen möchten!



50 Foto-Ideen für deine nächste Reise, alle mit leicht verständlichen Anleitungen

BENJAMIN JAWORSKYJ fotografiert mit und aus Leidenschaft. Mehr als sechs Monate im Jahr ist er für seine Bilder auf Reisen und begeistert mit seinen Erklärvideos Fotofans auf der ganzen Welt. Seine Zuschauer schätzen ihn, weil er kompliziertes Fotografieren unfassbar unterhaltsam und einfach verständlich auf den Punkt bringt.

www.humboldt.de

ISBN 978-3-86910-085-2



9 783869 100852 26,99 EUR (D)